

6. WLSB - Wissenschaftsforum 2020

„Die Corona-Krise – eine Krise für den Sport?! - Kurz-, mittel-, und langfristige Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Sportsystem.

Allgemeines

Die Ausbreitung des Coronavirus hat nach wie vor große Auswirkungen auf den organisierten Sport weltweit. In nur wenig Lebensbereichen hat die Ausbreitung des Coronavirus ähnlich unmittelbare Auswirkungen gezeigt wie im Sport. Die Folgen der Corona-Pandemie zeigen sich auch im Verbandsgebiet des Württembergischen Landessportbund e.V. (WLSB). Bereits nach dem ersten „Lockdown“ ließen sich im Sport in Württemberg negative Folgeeffekte in finanz-, personal- und angebotsstruktureller Hinsicht erkennen. Nach einigen Sommerwochen mit Sportangeboten und Vereinsaktivitäten unter Pandemiebedingungen herrscht nun mit Blick auf die Herbst- und Wintermonate wieder große Unsicherheit. Das erneute Verbot des Sport- und Vereinsbetriebs für den November 2020 bis zum Januar 2021 wird wiederum zu großen Herausforderungen für die Vereine und Verbände führen, zumal nicht abschätzbar ist, wie lange die Einschränkungen in Kraft bleiben.

Wie sich die Corona-Pandemie zukünftig entwickeln wird, bleibt weiter unklar. Die Unsicherheit über Dauer und Entwicklung wird bei der Expertise des Wissenschaftsforums beachtet. Da verlässliche Daten zum Gesamtverlauf der Pandemie und den daraus resultierenden Folgen noch nicht vorliegen, muss über viele Fragen zu den Folgen der Corona-Pandemie für den Sport spekuliert werden, nicht zuletzt was die wirtschaftlichen Auswirkungen für Verbände, Vereine und Sportlerinnen und Sportler betrifft.

Ziel des Wissenschaftsforums war, eine erste Einschätzung von Experten zu den Folgen der Corona-Pandemie für den Sport zu generieren, Thesen zur weiteren Entwicklung zu erarbeiten und Ideen für Handlungsempfehlungen auszuarbeiten. Diese Ergebnisse sollten eine Grundlage für den Umgang mit den Folgen der Pandemie für den Sport auf verschiedenen Ebenen in den kommenden Jahren bilden.

Als Grundlage für die Experten-Beratung wurden drei Fachvorträge gehalten.

Gesundheitliche Auswirkungen der Covid-19-Infektion und die damit verbundene Relevanz für den Sport von Prof. Dr. Andreas Nieß

Das SARS-CoV-2 Virus zählt zu den unter Säugetieren und Vögeln weit verbreiteten Coronaviren. Normalerweise führen Coronaviren nur zu milden Symptomen einer Erkältung. Das Coronavirus SARS-CoV-2 hingegen führt häufiger zu einem Befall der Lunge mit schwerwiegenden Pneumonien, außerdem ist auch ein Befall von Herzmuskel, Gefäßzellen, Darm, Niere und zentrales Nervensystem möglich. Die Krankheitsverläufe, die durch eine Infektion des SARS-CoV-2 hervorgerufen werden, sind nicht selten komplex und schwerwiegend und daher sehr ernst zu nehmen. Die Hauptübertragung erfolgt durch respiratorische Aufnahme virushaltiger Aerosolpartikel und Tröpfchen, die beim Atmen, Sprechen, Husten oder Niesen in die Luft gelangen. Eine tatsächliche Übertragung beim Sport durch virushaltige Aerosole ist noch nicht endgültig geklärt. Sportliche Belastungen können unter bestimmten Bedingungen das Übertragungsrisiko von SARS-CoV-2 wahrscheinlich erhöhen. Ein Paradox gerade im

Sport ist, dass der Schutz vor einer Infektion mit Covid-19 zu Inaktivität führen kann, was wiederum ernstzunehmende Folgewirkungen auf die Gesundheit von Menschen haben kann. Gleichzeitig kann eine einmal erfolgte Infektion bei Sportlern und Sportlerinnen zu längerfristigen negativen gesundheitlichen Folgen führen, weshalb vor einem Wiedereinstieg nach der Genesung eine ärztliche Einschätzung des Risikos sportlicher Betätigung vorgenommen werden sollte.

Corona und die Auswirkungen auf die Sportorganisation - Befunde, Thesen und geförderte Projekte von Prof. Dr. Breuer

Erste tendenzielle Erkenntnisse im Bereich des Bewegungsverhaltens gerade in der Zeit des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 legen nahe, dass das Ausmaß an Bewegung nicht gesunken, sondern eher leicht gestiegen ist. Eine Erklärung hierfür könnte die Überkompensation durch ein flexibleres Zeitbudget und der Wegfall von institutionalisierten Angeboten sein. Jedoch sind die bisherigen Studien hierzu nur auf den unteren Evidenzstufen einzuordnen. Insgesamt wirkt der Lockdown als Kohorteneffekt auf Kinder und Jugendliche. Es ist davon auszugehen, dass vorhandene Probleme der Inaktivität mit ihren negativen motorischen sowie gesundheitlichen Folgen weiterwachsen werden. Im Bereich der Auswirkungen auf die Sportvereine in Deutschland ist eine These, dass insbesondere solidargemeinschaftlich ausgerichtete Vereine über das freiwillige Engagement, Subventionen und Mitgliederbindung einen vorübergehenden Schutzmechanismus gegenüber COVID19-Auswirkungen besitzen. Eine weitere These in Bezug auf den Wettkampfsport ist, dass der Wettkampfsport in besonderer Weise von der Pandemie betroffen sein wird. Bezüglich der Digitalisierungsmöglichkeiten von Verwaltung und Sportangebot in Sportvereinen wird es als möglich erachtet, dass eine Digitalisierung Probleme im administrativen Bereich lindern kann. Im Kerngeschäft der Leistungserbringung, dem Sportangebot, kann jedoch kaum von einer Linderung der negativen Corona-Folgen durch Digitalisierungsprozesse ausgegangen werden.

Corona-Epidemie – Auswirkungen auf das Bewegungs- und Sportverhalten von Kindern und Jugendlichen von Prof. Dr. Alexander Woll

Die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen hat sich durch Corona verändert. Die individualisierte Termin-Kindheit wird durch Corona unterbrochen und eine kurzfristige Renaissance der „Straßen-Kindheit“ hervorgerufen. Dies führt ebenso zu einer Wiederentdeckung des Nahraums. Der „harte“ Lockdown für den organisierten Sport von Kindern und Jugendlichen hat zu einer qualitativen und quantitativen Veränderung im Bewegungsverhalten der Kinder und Jugendlichen bei gleichzeitiger Zunahme von Bildschirm- und Bewegungszeit im Alltag nach sich gezogen. Das Phänomen „always on“ im Bereich der Nutzung digitaler Kommunikationsmedien steigert sich auf hohem Niveau nochmals auf ca. 60 Min/Tag. Die Bewegungszeit während des ersten Lockdowns steigerte sich um ca. 20 Minuten pro Tag, allerdings vor allem im wenig intensiven Bereich, während die Sportaktivität zurückging. Große Probleme ein ausreichendes Maß an Bewegungszeit zu erreichen, finden sich vor allem in Großstädten mit über 100.000 Einwohner, z.B. wenn aufgrund der Wohnsituation in Mehrfamilienhäusern mit mehr als sechs Parteien kein Zugang zu einem Garten existiert. Im internationalen Vergleich, z.B. zu Spanien oder auch Italien, ist Deutschland aufgrund der körperliche Bewegung im Nahraum ermöglichenden Corona-Vorschriften insgesamt bislang recht gut durch die Bewegungsmangelkrise bei Kindern und Jugendlichen gekommen. Moderate bzw. körperliche Aktivitäten mit geringer Intensität im Alltag wurden dadurch nicht reduziert. Spannende Fragen sind,

inwieweit wirkt sich der längerfristige Verlust an intensiver sportlicher Aktivität im Verein auf die motorische Leistungsfähigkeit und die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen aus? Wie verändern sich die Bedürfnisse von Kinder und Jugendliche nach dem Lockdown – noch mehr digitale Angebote oder eine große Sehnsucht nach „analogem“ und „sozialem Sporttreiben“ im Sportverein? Fragen denen die Motorik-Modul (MoMo)-Längsschnitts-Studie des KIT auch in Zukunft nachgehen möchte (www.motorik-modul.de).

Auf Basis der Vorträge wurden vom Expertengremium folgende Aspekte in einzelnen Arbeitsgruppen diskutiert. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Expertenrunden zusammenfassend dargestellt.

Auswirkungen auf die Entwicklung der Sportvereine in Württemberg im Allgemeinen

Ein Mitgliederverlust der Vereine in Württemberg als Folge der Corona-Pandemie wird mittelfristig erwartet werden, sich allerdings deutlich messbar erst „mit Verspätung“ zeigen. Die Auswirkungen auf die Mitgliederentwicklung der Vereine in Württemberg sind stark von den strukturellen Voraussetzungen der jeweiligen Vereine abhängig. So sind nach Erwartung der Experten kleinere Vereine zunächst weniger von der Pandemie betroffen als große Mehrspartenvereine mit hauptamtlichen Mitarbeitern und eigenen Liegenschaften. Besonders betroffen von der Pandemie sind voraussichtlich Vereine mit klassischen Mannschaftssportarten. Dort ist ein hoher Verlust der Mitgliederzahlen zu erwarten.

Bei allen Sportangeboten ist es wichtig, die coronabedingten Maßnahmen auf die jeweilige spezifische Sportart anzupassen. Ein Zugang der Bürger*innen zum Sportverein kann durch alternative und kreative Sportangebote (z.B. Tanzen ohne Partner, Challenges innerhalb von Trainingsgruppen, feste Trainingspartner) im Freien, in alternativen Sportstätten oder durch digitale Angebote gewährleistet werden. Sportarten und Wettkampfformen sollten daher kreativ weiterentwickelt werden. Eine Ausweitung von individuellen und digitalen Angeboten könnte eine Maßnahme für die Sportvereine sein, um die Mitglieder weiterhin an den Verein zu binden. Außersportliche Angebote können in den Vereinen an Bedeutung gewinnen.

Der Verein sollte die kommunale Infrastruktur nutzen, um neben den Sportstätten weitere öffentliche Räume für das Vereinsangebot nutzbar zu machen (z.B. Parkhausport, Sport im Park, o.ä.) und den Verein als Akteur in der Kommune zu stärken. Eine Kommunikationsstrategie der Vereine sollte angedacht werden, um Informationen und Angebote über „neue“ Angebote an die Zielgruppe bringen zu können. Für den Verein ist es enorm wichtig, gerade in Krisenzeiten sichtbar zu bleiben.

Es ist von großer Bedeutung, dass die Verbände die Vereine in diesem Zusammenhang informieren, unterstützen und beraten. Darüber hinaus sollten die Verbände ihre Funktion als Interessensvertreter gegenüber der Politik weiterhin wahrnehmen und forcieren, zumal die Bedeutung von Sport und Bewegung für die Gesundheit der Bevölkerung in der politischen Kommunikation zur Corona-Pandemie völlig vernachlässigt wird.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die finanzielle Entwicklung der Sportvereine in Württemberg

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die finanzielle Entwicklung der Vereine sind bereits jetzt durchaus spürbar. Auf Grund der Unsicherheit über Dauer und Entwicklung der Pandemie ist die Höhe der mittelfristigen und langfristigen finanziellen Auswirkungen noch nicht absehbar. Hierbei kann es den Vereinen helfen, schon jetzt für die Alternativszenarien für Folgewirkungen der Pandemie für unterschiedliche Handlungsfelder der Vereine (z.B. Angebot, Personal, Infrastruktur) zu entwickeln. Für die Vereine ist es bedeutsam, finanziell handlungsfähig zu bleiben. Dies kann nach Meinung der Experten, wenn möglich, durch eine Anpassung und Flexibilisierung der Ausgaben erfolgen. Hierbei sollte der WLSB als Verband seine Beratungsangebote gezielt ausbauen, um den Vereinen passgenaue, bedarfsorientierte Beratungsleistungen zur Verfügung zu stellen.

Durch den Ausfall von zahlreichen Sport- und Großveranstaltungen fehlt den Vereinen eine wichtige finanzielle Einnahmequelle. Darüber hinaus fehlt den Vereinen, durch den Veranstaltungsausfall eine wichtige Plattform für Sponsoren und zur Gewinnung und Bindung von Mitgliedern.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Mitgliederbedürfnisse

Die Vereinslandschaft in Württemberg ist ebenso vielfältig wie die Mitgliederstruktur der einzelnen Sportvereine in Württemberg. Daher ist es wichtig, spezifische, differenzierte Antworten auf Basis der jeweiligen Gegebenheiten (Zielgruppe, Vereinsgröße, Sportart) der Vereine zu geben. Die Einhaltung von Hygieneregeln und bestehender Maßnahmen sind Grundlage für den Sport und die Bewegung in Gruppen und im Verein, aber auch im Wettkampfsport. Hier sollten gemeinsam von Vereinen und Verbänden verbindliche Regelungen bis hin zu NO-GOs gefunden, klar formuliert und getroffen werden. Dies gilt insbesondere für Vereinsangebote mit Risikogruppen, die sich an den speziellen Bedürfnissen dieser Mitglieder orientieren.

Als sozialer Akteur kann der Verein sein bestehendes Netzwerk nutzen, um stärker für Begegnungen, Gemeinschaft und Solidarität auch während eines Lockdowns zu sorgen. Der Verein sollte in dieser Zeit über das Sportangebot hinaus als Solidargemeinschaft besonders zum Tragen kommen, indem er unter seinen Mitgliedern Unterstützungsangebote lanciert. Ein Handlungsfeld für den Umgang mit den Folgen der Pandemie für den Sport sollte daher die Weiterentwicklung von ehrenamtlichem Engagement und sozialem Miteinander, auch unter Nutzung digitaler Medien, sein.

Wie sich die Corona-Pandemie zukünftig entwickelt, ist wie eingangs bereits erwähnt, nicht absehbar. Festzuhalten ist allerdings bereits jetzt: Über alle Vereine hinweg ist spürbar, dass die Corona-Pandemie sich in vielfacher Weise zu einem Problem für den organisierten Sport entwickelt hat. Die Vereine in Württemberg erwarten für die kommenden Monate einen deutlich spürbaren Rückgang an Mitgliedern, aber auch an ehrenamtlichen Helfern. Die Experten des Wissenschaftsforums bekräftigen diese Einschätzung und weisen darauf hin, dass sich der Sport auch im Jahr 2021 mit der Corona-Pandemie und ihren Folgen auseinandersetzen muss, sogar wenn es der Pharmaindustrie gelingt, einen effektiven Impfstoff zu entwickeln. Dabei werden sich

nach Einschätzung der Experten mit zunehmender Dauer der Pandemie neben den finanziellen Auswirkungen auch immer stärker personal-, angebots- und finanzstrukturelle sowie soziale Folgen für den gemeinnützigen Sport zeigen, nicht zuletzt, weil diese unterschiedlichen Bereiche in einer Wechselbeziehung stehen.

Bislang mangelt es noch an empirisch belastbaren Daten. Aus diesem Grund wird sich der WLSB in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft auch in den kommenden Monaten weiterhin mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie beschäftigen, Daten hierzu erheben und mit Expertinnen und Experten im Dialog bleiben.